

VW

Notizen.

Nachwort von Dr. Rudolf Steiner nach einem Dreigliederungs-Vortrag
von Dr. Schaller über Konjunktoren und Krisen gehalten am 13. Sept. 1920.
Dornach

Es ist heute eine wichtige Angelegenheit zur Tagesordnung gebracht worden, es ist hingewiesen worden wie das wirtschaftliche Leben des dreigliedrigen sozialen Organismus gesunden soll. Wenn man die Gesichtspunkte, die Dr. Schaller erwähnt, berücksichtigt, wird sich zeigen, was der dreigliedrige soziale Organismus für die Gesundheit bedeutet.

Es gibt Leute, aus der Erziehung und den Denkgewohnheiten der Zeit heraus gewachsen, die die „Kernpunkte“ als Utopie bezeichnet haben. Es ist bloss Dilettantismus! Kurz: solche „unpraktische Denker“, die sich in solche Denkgewohnheiten äussern. — Es bedarf der Erörterung, wie die Dinge zu nehmen sind vom fachmännischen Standpunkt, wie der dreigliedrige soziale Organismus aus vollem Leben ^{aus}gedacht _(werden muss). Verstanden ist vieles noch nicht, das zeigt die Frage die hier gestellt worden ist. Es ist z.B. gefragt, warum sich nur Assoziationen im dreigliedrigen sozialen Organismus bilden sollten. Niemand hat das behauptet, Assoziationen hat es immer gegeben. Es handelt sich darum, dass im dreigliedrigen Organismus die Assoziation erst wirken wird. Dass Walter Rathenau von Assoziationen spricht, ist eine andere Sache. Walter Rathenau redet in Abstraktionen, er ist ein Abstraktling, ein Salonspezialist. Es wird viel von Assoziationen geredet, z.B. ein Theologe Günther redet davon. Die Akademie der Wissenschaften sind auch

Assoziationen. Man muss lernen über die Worte hinaus zu kommen. Es ist anders, wenn Walter Rathenau von Assôziationen spricht oder im dreigliedrigen Organismus. Wir müssen die Dinge im praktischen Leben erfassen. Wenn andere Formen im geistigen Leben und im Rechtsleben sind, das bedingt Assoziationen im Wirtschaftsleben. Alles Theoretisieren ist unnötig. Da ist vor allen Dingen das zu erwägen, wie die wirtschaftliche Kurve auf- und absteigt, wie auf Konjunkturen Krisen folgen und Depressionen eintreten können, wie Dr. Schaller gezeigt hat. Wie aus gewissen Konjunkturen Depressionen entstehen können. Wenn man allzu stark die Kausalität verfolgt, wird man heraus gerissen aus der Realität. Es hat den Schein, weil wir seit 1910 besondere Wirtschaftsmetamorphosen durchgemacht haben. Seit dem ist im wesentlichen das wirtschaftliche Leben immer mehr zum herrschenden geworden. Der Verkehr mit Geld, das Geld leihen, der Kredit ist hinzu gekommen. Mit bezug auf Verkehr, Kreditwesen zeigt sich, als ob dieser Schein nur für 1910, für frühere Krisen nicht aufrecht zu erhalten ist. Man kann nicht bloss hinsehen auf das blosse Steigen und Fallen der ^{Konjunktur} (Krisen-) Perioden. Die Krise von 1907 ist interessant zu studieren, weil man an ihr sehen kann, wie im Grunde genommen Krisen durch den menschlichen Willen gemacht werden. ~~Die feinen Vorgänge kann man nicht begreifen.~~ Die finanziellen feineren Vorgänge kann man nicht begreifen, wenn man nicht ihren Zusammenhang mit dem Geldmarkte beschreibt. Mit der Haussespekulation einzelner amerikanischer Geldmagnaten und europäischer Juden. Es sind hoch gekommen bestimmte Aktientypen. Die Lust war da, diese zu erwerben. Man war in die Lage gekommen, Geld anzuziehen. Dadurch wurde hervorgerufen ein Hin-

aufschnellen des Diskonts. Geradezu von Geldmagnaten und Konsortien, kam ein Hinaufschieben des Diskonts. So kann man nicht arbeiten. Man hat das Geld gebraucht für die Wirtschaft als solche im Jahre 6, 7, und 8,.

Wenn in hohem Grade in solcher Weise Geld in Aktien oder Spekulationen liegen, liegt das Geld unabhängig vom Markt. So entsteht ein Schein im Wirtschaftsleben, als ob nur durch Allgemeinheiten Krisen entstehen können. Im Wirtschaftsleben sind Konjunkturen differenziert.

Die Deutsche Reichsbank wurde bis zu 7% herauf gedrückt von amerikanischen Magnaten. Die Waren sind etwas Konkretes. Aber bei Geld und Krediten kommt nicht in Betracht, wie die Konjunkturen sich ergeben. Der Geldmarkt emanzipiert sich von einzelnen Konjunkturen, allein Sie können immer sich sagen, wo muss ich suchen? Sie können immer, wenn Sie Krisen vor sich haben, sich sagen, wo muss ich suchen den unmittelbaren wirtschaftlichen Willen, weil der ganze Krisenverlauf nur möglich ist, wenn man Kredite findet. Man kann ebenso gut 1912 studieren. Es gibt ganz bestimmte Tatsachen, die ausgehen vom Willen derjenigen, die im Wirtschaftsleben stehen. Aber diese Krisen entstehen nicht ohne die Emanzipation des Geldes. Es geht nicht aus der Statistik hervor, hinschauen muss man auf die Tatsachen. Es ist viel wichtiger zu studieren die Kapitalmachinationen einiger Magnaten. Es ist nicht ganz richtig zu meinen, dass praktische Konjunkturen keine Rolle spielen, aber sie wird verdeckt durch Kapital und Kreditwärsenschaft. Alle diese Fragen sind im 3. Heft der sozialen Zukunft von mir behandelt. In der Volkswirtschaft muss man im Klaren sein das, wichtig ist einzugehen auf die Tatsachen. Die grösste Krise ist die so

ziale Krise. Internationale Oekonomie und theoretisieren ist sehr schlimm. In den Universitäten kann man nicht viel gewinnen über Nationalökonomie. Man muss hinschauen auf das, was aus dem Willen des Menschen kommt. Die Menschen der breiten Masse unter typischen Erscheinungen sind sich gleich. - Gelüste - Spekulationen. - Krisen entstehen immer aus dem Willen des Menschen. Statistiken von günstigen Konjunkturen, Krisen u.s.w. stellen sich nicht viel anders heraus als Selbstmordstatistiken. Die Wiederholungen kommen ungefähr naturgemäss, es beweist nur das, wenn so und so viele Ereignisse geschehen in typischer Form, es verleidet Menschen Selbstmord zu begehen. Z.B. wenn ein Hund 5 mal ein Stück Fleisch erblickt, so schnappt er 5 mal danach. Rechnen kann man nicht mit dem, was der menschliche Wille tut.

" 3:5, 5:8 = 21:34

[Elisabeth Mathilde Metzdorf-Tschener. 1920. "Das Geheimnis, die Schuldenlasten in absehbarer Zeit tilgen zu können."]
